

Hochstapler in Turbulenzen

Musiktheater im Revier erprobt zum ersten Mal Virtual-Reality-Brillen in einer Oper.

Von Bernd Aulich

Gelsenkirchen. Er galt als berühmtester Hochstapler und er kam aus Westfalen. Freiherr Theodor von Neuhoff diente dem Neapolitaner Giovanni Paisiello als reales Vorbild seiner dramatischen Heldenkomödie „Il Re Teodoro in Venezia“, einer der besten seiner weit über 100 Opern. Die Premiere an diesem Freitag im Großen Haus des Musiktheaters im Revier ist ein besonderes Ereignis.

Und das keineswegs nur, weil immerhin sechs der sieben durch die Bank jungen Sänger aus dem Opernstudio NRW kommen. Das Gelsenkirchener Haus ist bekannt für seinen Anspruch, kein traditionsverhaftetes Opernmuseum zu sein, sondern zeitgemäßes Musiktheater zu erproben. Dazu zählt in dieser Produktion zum ersten Mal der Einsatz von Virtual-Reality-Kurz VR-Brillen.

Für den jungen Regisseur Sebastian Welker, Sohn des berühmten Wagner-Bassbaritons Hartmut Welker, erschließt sie als „Luxus-Opernglas 2.0“ virtuelle Welten, die auch das fantasievollste Bühnenbild nicht vorzugaukeln vermag. Dass Paisiello 1784 in Wien uraufgeführte Opernkomödie

in der mit Träumen aufgeladenen Lagunenstadt Venedig spielt, passt zu diesem Experiment. Sein Handwerk gelernt hat Welker bei Willy Decker. Assistent hat er bei Christof Loy und Immo Karaman, zwei Erfolgsregisseuren, deren Karriere in Gelsenkirchen begann, und beim katalanischen Regiekollektiv La Fura dels Baus.

Auf der Flucht vor seinen Gläubigern findet der westfälische Hochstapler Teodoro nach seiner Entthronung als König von Korsika Zuflucht beim venezianischen Gastwirt Taddeo. Er wirft ein Auge auf dessen Tochter Lisetta, die er ihrem Liebhaber, dem Kaufmann Sandrino ausspannen möchte, um sich durch Taddeos Vermögen zu sanieren. Hilfreiche Dienste leistet ihm sein Diener Gafforio. Dazu kommen der abgesetzte Sultan Acmet und die Frau, die er begehrt, Teodoros Schwester Belisa, in einem parodistischen Feuerwerk ins Spiel.

.....
Premiere hat „Il Re Teodoro in Venezia“ am Freitag, 25. Juni, um 19.30 Uhr im Großen Haus des Musiktheaters im Revier. Eine weitere Vorstellung folgt am 3. Juli.
Karten: ☎ 0209 / 40 97 200.
www.musiktheater-im-revier.de



Mit VR-Brille im Opernhaus: Das Musiktheater im Revier wagt dieses Experiment in der Paisiello-Oper „Il Re Teodoro in Venezia“.

FOTO MIRA

Kopfgeldjäger spürt entführte Frau auf

Waltz dreht wieder einen Western.

Los Angeles. Hollywood-Star Christoph Waltz (64) will nach seiner oscargekrönten Rolle in dem Tarantino-Western „Django Unchained“ wieder einen Western drehen. An der Seite von Willem Dafoe (65, „Platoon“, „Van Gogh – An der Schwelle zur Ewigkeit“) übernimmt er in „Dead For a Dollar“ eine Hauptrolle, wie das Kinoportal „Deadli-



Will wieder einen Western drehen: Christoph Waltz.

FOTO DPA

ne.com“ berichtete. Regie führt der Western-Experte Walter Hill (79, „Geronimo - Eine Legende“, „Wild Bill“, „Last Man Standing“), der auch Blockbuster wie „Nur 48 Stunden“ drehte und die „Alien“-Filme produzierte.

„Dead For a Dollar“ ist 1897 in New Mexico angesiedelt. Waltz soll einen Kopfgeldjäger spielen, der die angeblich entführte Frau eines reichen Geschäftsmannes im Nachbarland Mexiko aufspürt. Dort trifft er auch auf einen alten Widersacher (Dafoe).

In „Django Unchained“ mimte Waltz den Kopfgeldjäger Dr. King Schultz, die Rolle brachte ihm 2013 den zweiten Oscar als bester Nebendarsteller ein. Der Schauspieler ist in dem kommenden James-Bond-Film „Keine Zeit zu sterben“ an der Seite von Daniel Craig zu sehen. dpa



Für ihre Hauptrolle in Maria Schraders Film „Ich bin dein Mensch“ wurde die 47-jährige Maren Eggert kürzlich mit dem Silbernen Bären der 71. Berlinale geehrt. Der Film kommt am 1. Juli in die Kinos.

FOTO CHRISTINE FENZL/BERLINALE/DPA

Ein echter Klugscheißer

INTERVIEW. Schauspielerin Maren Eggert spielt die Hauptrolle in Maria Schraders neuem Film. Von einem Roboter bekommt sie darin viele Ratschläge.

Von André Wesche

Schauspielerin Maren Eggert ist seit mehr als zwanzig Jahren im Fernsehen („Tatort“ Kiel) und im Kino („Nichts passiert“) präsent. Die gebürtige Hamburgerin ist außerdem auch festes Ensemblemitglied am Deutschen Theater in Berlin. Für ihre Hauptrolle in Maria Schraders Film „Ich bin dein Mensch“ (Kinostart: 1. Juli) wurde die 47-jährige kürzlich mit dem Silbernen Bären der 71. Berlinale geehrt. Eggert spielt eine Archäologin, die im Rahmen einer Studie drei Wochen lang mit einem humanoiden Roboter zuhause den Tisch teilen soll. Wir haben sie getroffen.

Frau Eggert, wie hat die Rolle der Wissenschaftlerin Alma zu Ihnen gefunden?

Ach, ganz klassisch: über ein schönes Buch, das mir geschickt wurde und eine Einladung zum Casting. Dann bin ich dahin gegangen, habe Maria Schrader kennengelernt und das Casting gemacht.

Was für ein ganz persönliches Bild haben Sie sich von dieser Figur geschaffen?

Ich habe ein Faible für Wissenschaftler. Ich bilde mir ein, dass ich wissenschaftlich tickende Menschen sehr gut verstehen kann. Und irgendwie hege ich auch meine Sympathien für

sie. Deswegen hat es Alma nicht so schwer gehabt, mir zu gefallen. Ich finde es einfach auch sehr witzig, dass ausgerechnet so jemand, der auf eine Art versucht, sein Leben mit dem Kopf zu kontrollieren, in so eine Lage gerät – eine so unkontrollierbare Geschichte mit einem Roboter.

Maria Schrader hat mit ihren Regiearbeiten „Unorthodox“ und „Ich bin dein Mensch“ auch international Aufmerksamkeit erregt. Was für Alleinstellungsmerkmale als Filmemacherin hat sie?

Maria ist jemand, der sich immer und wo es nur geht über Grenzen hinwegsetzt. Womit man meiner Meinung nach gut fährt, wenn man etwas Besonderes schaffen will. Sie ist sehr konsequent und weiß bis ins Detail, was sie gerne möchte.

Dan Stevens („Downton Abbey“) spielt den Roboter. Wie haben Sie sich als Kollegen einander angenähert?

Ich habe Dan Stevens eine Woche vor dem Dreh kennengelernt, weil es durch die Bestimmungen nicht möglich war, so viel hin und her zu reisen. Wir haben uns als Kollegen sofort sehr gut verstanden. Aber die Rollen, die wir zu spielen haben, sind natürlich denkbar gegensätzlich. Wir haben gemeinsam mit Maria daran gearbeitet, diese Figu-

ren so unterschiedlich wie möglich zu gestalten.

Der Film dreht sich um humanoide Roboter und stellt u.a. die Frage, ob „diese Dinger“ in Deutschland Menschenrechte haben und zum Beispiel heiraten dürfen sollten. Wofür würden Sie plädieren?

Ich kann mich gar nicht darüber hinwegsetzen, dass die Wissenschaft hier ganz klare Aussagen trifft, was da gehen wird und was nicht. Wenn man das recherchiert, dann heißt es überall, dass es das so sowieso nicht geben wird. Deswegen mache ich im realen Leben dieses Gedankenexperiment gar nicht. Okay, in Japan gibt es schon Pflegeroboter oder Haustierroboter, das scheint auch gut zu funktionieren. Und man hat auch festgestellt, dass Menschen durch diese künstlichen Intelligenzen sind. Aber ich glaube, so eine intime Partnerschaftsbeziehung mit Körperlichkeit ist halt wirklich nochmal etwas anderes.

Trotzdem: Welche Fähigkeiten und Charaktereigenschaften müsste Ihr ganz persönlicher Roboter aufweisen?

(lacht) Das ist wirklich schwer zu sagen. Ich kann Alma schon sehr gut verstehen, die nach dem Unperfekten sucht. Sie ist eher von einem Gegenüber fasziniert, das sich stückweise entzieht und so ihren Jagd-

instinkt weckt. Ich glaube, ich selbst würde auch eher zurückschrecken, wenn mir die komplette Harmonie und absolute Perfektion entgegengebracht werden würden.

Der Roboter entpuppt sich sofort als ziemlicher Klugscheißer. Schätzen Sie kluge Beifahrerratschläge?

(lacht) Was glauben Sie? Nein, das hasst doch jeder! Deshalb überreagiert ja Alma auch so. Ich glaube, Beifahrer zu sein ist eine der schwersten Aufgaben, was das Leben bereithält, oder?

Sind Sie sehr technikaffin oder in dieser Hinsicht eher eine Skeptikerin?

Teil, teils. Ich hege schon eine Faszination für Technik, auf jeden Fall. Ich bin aber auch sehr skeptisch, was die Einmischung der Technologie in unser persönliches Leben angeht.

„Ich bin dein Mensch“ ist intelligentes, aber auch sehr unterhaltsames Kino. Eine seltene Qualität hierzulande?

Als ich angefangen habe, mich mit dem Film zu beschäftigen, fand ich das schon ungewöhnlich, ja. Es ist diese Mischung: an einem Gedanken fast philosophisch dran zu bleiben und trotzdem Unterhaltung zu machen, eine Leichtigkeit und auch etwas Komödiantisches da rein zu legen. Das ist ein seltenes Glück.

Goldene Ehrenpalme für Bellocchio

Regisseur für das Lebenswerk geehrt.

Cannes. Der italienische Regisseur Marco Bellocchio („Der Sprung ins Leere“, „Der Verräter“) erhält beim diesjährigen Filmfestival in Cannes eine Goldene Ehrenpalme. Mit der Auszeichnung werde sein einzigartiges Schaffen geehrt, das das zeitgenössische Kino mit Kraft und Freiheit geprägt habe, hieß es in einer Mitteilung der Festivalleitung. Festivalpräsident Pierre Lescure sagte, Bellocchio revolutioniere mit jedem seiner Werke die etablierte Ordnung. Dem 81-jährigen soll der Preis zum Abschluss des Filmfestivals überreicht werden.

Ebenfalls mit einer Goldenen Ehrenpalme ausgezeichnet wird in diesem Jahr die US-amerikanische Schauspielerin und Regisseurin Jodie Foster. dpa



Bekam beim Filmfestival in Cannes die Goldene Ehrenpalme: Der italienische Regisseur Marco Bellocchio.

FOTO CLAUDIO ONORATI/ANSA/DPA

CD-Tipps

Zwischen Soul und Jazz

Geschmeidig zwischen Soul und Jazz bewegt sich das „TAB Collective“ auf „Back In Town“. Das Quartett mit Vibrafon, Piano, Bass und Schlagzeug, ergänzt durch die charismatischen Stimmen von Sänger Ken Norris und Sängerin Pat Appleton, swingt elegant und groovt fein oder sorgt für berührende getragene Momente, auch mal mit Streicherklängen angereichert. Das alles ist Klasse-Musik aus deutschen Landen zum reinen Genießen. cg

Intimes und zartes Duoalbum

Seit mehr als drei Jahrzehnten machen sie gemeinsam Musik im Quintett von Paolo Fresu. Jetzt hat der Pianist **Roberto Cipelli** mit seinem Trompete und Flügelhorn spielenden Landsmann ein intimes und zartes Duoalbum eingespielt. „L'Equilibrio Di Nash“, Nash-Gleichgewicht, heißt es. Und dieser zentrale Begriff der Spieltheorie trifft ganz gut das Miteinander der beiden Italiener. Denn hier stimmt immer das Gleichgewicht, hier fließen die instrumentalen Stimmen zusammen, hier ergänzen sich beide Musiker ideal. In einem bunten Programm aus eigenen Stücken und weiteren von Claudio Monteverdi, Caetano Veloso oder Jerome Kern entfaltet das Duo eine wunderbare melodische Kraft voller Ästhetik und Kreativität. cg

Herbert Grönemeyer startet Jubiläumstour

20 Jahre „Mensch“: Vorverkauf für Konzert im Mai 2022 in Gelsenkirchen beginnt.

Gelsenkirchen. Am 30. August 2002 erschien „Mensch“, das elfte Studioalbum von Herbert Grönemeyer. Zum 20. Jahrestag gibt der Künstler mit seiner Band 2022 vier Konzerte. Geplant sind Auftritte in großen Arenen. Das Auftaktkonzert findet am 28. Mai 2022 in der Veltins-Arena in Gelsenkirchen statt. Danach geht es am 31. Mai 2022 weiter in Berlin auf der Waldbühne, am 4. Juni 2022 in der Red Bull Arena in Leipzig und am 6. Juni 2022 im Volksparkstadion in Hamburg.

Damals wie heute sprachen bzw. sprechen die elf Songs von Herbert Grönemeyers Meisterwerk vielen Menschen aus der Seele. Das

Album selbst wie auch die Single-Auskopplung des Titelstücks erreichten jeweils Platz 1 der Charts. Insgesamt blieb das Album 95 Wochen lang in der Hitliste.

.....
Der offizielle Vorverkauf beginnt am Freitag, dem 25. Juni um 10 Uhr an allen autorisierten Vorverkaufsstellen, bei CTS Eventim online unter www.eventim.de/herbert-groenemeyer sowie über die TicketHotline:

☎ 01 806 / 57 00 00 (0,20 Euro/Anruf aus dem dt. Festnetz, max. 0,60 Euro/Anruf aus dem dt. Mobilfunknetz). Ein exklusiver Pre-Sale startet heute um 10 Uhr unter

www.eventim.de/herbert-groenemeyer



Herbert Grönemeyer feiert den Jahrestag seines Rekord-Albums „Mensch“ mit Stadion-Konzerten, unter anderem auch in der Veltins-Arena in Gelsenkirchen.